

KLEINE MITTEILUNGEN

Bericht der Meteorologischen Station Eisenstadt über das Wetter im Jahre 1968

I. Die Monatsmittel der Temperatur 1968:

Jänner	— 1,0° C	Juli	18,8° C
Feber	2,3° C	August	17,9° C
März	6,7° C	September	15,3° C
April	11,6° C	Oktober	10,8° C
Mai	14,9° C	November	5,7° C
Juni	18,6° C	Dezember	— 1,9° C

II. Die Temperaturextreme 1968:

Maximum		Minimum	
16. Jänner	12,5° C	11. Jänner	—19,4° C
23. Feber	19,6° C	18. Feber	— 4,9° C
30. März	24,0° C	3. März	— 6,8° C
24. April	29,6° C	12. April	— 0,7° C
12. Mai	29,0° C	20. Mai	3,6° C
18. Juni	30,7° C	12. Juni	8,6° C
11. Juli	35,2° C	16. Juli	10,0° C
29. August	28,0° C	20. August	10,6° C
8. September	25,0° C	27. September	5,1° C
14. Oktober	23,6° C	23. Oktober	— 0,7° C
2. November	21,6° C	15. November	— 3,3° C
22. Dezember	7,0° C	30. Dezember	—11,7° C

III. Niederschlagsmengen 1968 in mm:

(1 mm entspricht 1 Liter pro Quadratmeter)

Jänner	63,9 mm	Juli	84,2 mm
Feber	4,8 mm	August	92,6 mm
März	17,4 mm	September	42,2 mm
April	38,5 mm	Oktober	52,1 mm
Mai	52,9 mm	November	39,3 mm
Juni	130,2 mm	Dezember	33,2 mm
	<hr/>		<hr/>
	307,7 mm		343,6 mm
			307,7 mm
		Zusammen	<hr/>
			651,3 mm

IV. Anzahl der Niederschlagstage 1968
(mindestens 0,1 mm Niederschlag)

Jänner	15	Juli	16
Feber	8	August	16
März	8	September	14
April	5	Oktober	11
Mai	11	November	14
Juni	9	Dezember	12

Besonders zu erwähnen wäre, daß die letzten Tage im März die wärmsten in den letzten 100 Jahren waren.

Anna Graf l, Eisenstadt

Dissertationen über das Burgenland

Franz U n g e r, Beiträge zur Mundartdichtung des Burgenlandes. Wien 1949.

In der Dissertation ist eine literarische Zusammentragung und Wertung sämtlicher in Burgenland vorkommender Mundartdichtungen versucht worden. Um eine Vorstellung von der Handhabung des Dialektes bei den einzelnen Mundartdichtungen zu bekommen, hat der Verfasser bei der Besprechung der einzelnen Schriftsteller und Poeten Dialektproben ihrer poetischen Arbeiten angeführt. Zu Beginn des ersten Abschnittes wird das Wesentliche über den Unterschied zwischen Mundart und Schriftsprache dargelegt, anschließend folgt ein kurzer historischer Überblick über die deutsche Mundartdichtung. Der dritte Abschnitt zeigt, daß die burgenländische Mundartdichtung größtenteils wahre bodenständige Volks- und Heimatdichtung ist. Der volkskundliche Teil bringt, um etwaige Lücken zu ergänzen, eine Sammlung über burgenländisches Brauchtum, Sitten, Redeweisen, Sprichwörter, Volkslieder, Märchen und Sagen. Von den Mundartdichtern werden — um nur einige zu erwähnen — Ebenspanger, Huber, Lang und Neubauer genannt, denen sich aber weitere namhafte Dichter anreihen.

Helmut S c h i l c h e r, Die Grenzen Niederösterreichs, ihre Entwicklung und Funktionen. Wien 1950.

Nach einem einleitenden Überblick auf Niederösterreich in seiner Gesamtheit macht der 1. Abschnitt mit dem Raume und seiner Entwicklung bekannt; die Landschaft sowie die Geschichte seiner Besiedlung bilden dessen Inhalt. Der 2. Abschnitt behandelt die Außengrenzen, in dem — nach einem Überblick — die einzelnen Abschnitte der Grenzen in ihrem gegenwärtigen Verlaufe, ihrer Gliederung, ihrer Zweckmäßigkeit und Wertung für Siedlung, Verkehr- und Wirtschaft untersucht werden. Neben den Ländern Slowakei, Oberösterreich und Steiermark wird auch das Burgenland nach geographischen und teilweise auch historischen Gesichtspunkten behandelt.

Emmerich Karl H o r v a t h, Die Weihnachtsspiele auf dem Heideboden als christlich-katholisches Glaubensgut. Wien 1951.

Vorliegende Arbeit will den Nachweis erbringen, daß die Weihnachtsspiele auf dem Heideboden ihr ursprüngliches, christlich-katholisches Glaubensgut erhalten haben und die Behauptung einiger Forscher widerlegen, daß die ursprünglich evangelischen Spiele später „katholisiert“ wurden. Daß diese Behauptung unhaltbar ist, wird im 1. Teil gezeigt. Der 1. Teil behandelt die Siedlungsgeschichte und Entwicklungsgeschichte des religiösen Volksschauspiels im allgemeinen bis zur Reformation, weiters die Reformation und ihre Auswirkungen. Der 2. Teil bringt die Weihnachtsspiele auf dem Heideboden und die Verbreitung dieser sakralen Spiele in Österreich und Süddeutschland. Die Frage, wer die Spiele hierher gebracht hat, läßt sich nicht nachweisen.

Wenn es auch noch nicht erwiesen wurde, wer sie erdacht, ersonnen und hierher gebracht hat, so ist doch eines sicher, daß sie nicht auf dem Heideboden entstanden sind. Nach Ansicht des Verfassers könnte der Ursprung im Bereich des alten Erzbistums Salzburg zu suchen sein. Den Abschluß bildet eine Übersicht über Schauspiele im 16. und 17. Jahrhundert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Grafl Anna

Artikel/Article: [Bericht der Meteorologischen Station Eisenstadt über das Wetter im Jahre 1968 92-93](#)